

Rohner läuft auf vollen Touren

Sanierung der Chemiefirma ist gelungen, das strategische Ziel noch nicht erreicht

FELIX ERBACHER

«Wir befinden uns im Aufbruch», sagt **CEO Daniel Pedrett (42)**. Die Auftragsbücher des **Prattler Unternehmens** sind voll. Gegen 30 Mitarbeitende werden bis Ende Jahr eingestellt.

Keine andere Firma in der Region hat in den letzten Jahren eine so aufregende Zeit erlebt wie die 101-jährige Rohner AG in Pratteln: Bis vor gut 20 Jahren in Familienbesitz, beteiligt sich die damalige Ciba-Geigy mit 45%. 1990 übernimmt die deutsche Dynamit Nobel den Betrieb zu 100%.

Der USA-Konzern Rockwood kauft ihn 2004 und unterstellt ihn seiner französischen Tochter Novasep. Diese kündigt im Spätherbst 2005 die Schliessung an. Vier Monate später wird das Traditionsunternehmen von der deutschen Industrieholding Arques übernommen. Nach harten Sparmassnahmen gehts in Pratteln wieder bergauf. Bei den Mitarbeitenden ist anstelle von Zukunftsangst wieder Zuversicht getreten.

ERST SCHLISSUNG ANGEKÜNDIGT... Die Lage, in der sich die Rohner AG Anfang 2006 befand, war alles andere als gut. Der gesamten Belegschaft war aufgrund der Schliessung nahegelegt worden, sich nach einer anderen Arbeitsstelle umzusehen, und die Kunden, für die Rohner zum Teil seit Jahren exklusiv Produkte herstellte, waren schockiert. Hinzu kamen die riesigen finanziellen und operativen Probleme. «Dennoch sind wir nach unserer Prüfung zum Ergebnis gekommen, dass die Rohner AG eine Zukunft hat», sagt CEO Daniel Pedrett. Allerdings war dazu eine unternehmerische Kehrtwende notwendig.

...DANN ÜBERLEBENSBASIS GELEGT. Ein Tag nach der Übernahme nahm der Bündner mit einem zehnköpfigen Einsatzteam der Arques in Pratteln die Arbeit auf; Lieferantenverträge wurden neu verhandelt, die Kostenrechnung durchleuchtet, ein Sozialplan aufgestellt, das Produktsortiment analysiert und Aktionspläne für den Vertrieb ausgearbeitet.

«Da wir bereits in über 30 Unternehmen unsere Task-Force eingesetzt haben, sind wir innerhalb von zwei bis drei Wochen in der Lage, den Restrukturierungsbedarf einzuschätzen», sagt Sanierungsmanager Pedrett. Im Zuge dieser Massnahmen

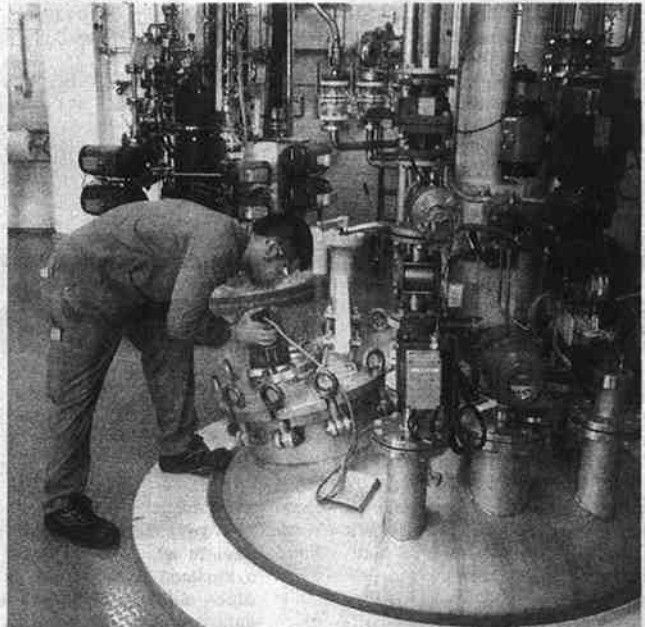
musste die Belegschaft von ehemals 260 auf 140 Mitarbeiter reduziert werden. «Wir mussten der Belegschaft in dieser Zeit sehr viel zumuten. Aber uns war auch klar, dass in der massiven Veränderung die Chance zu einer Neuausrichtung bestand.»

NISCHENSTRATEGIE. Dennoch wartet noch viel Arbeit auf das Management und die Belegschaft. Rohner ist erst am Ziel, wenn es ihr endgültig gelungen ist, sich am Markt vom Wettbewerb abzusetzen. Das Management bei Rohner ist sich bewusst, dass die Auftragslage auch wegen der laufenden Konjunktur so positiv ist. Das strategische Ziel ist noch nicht erreicht. Im Pharmamarkt und in der Spezialitätenchemie will sich die Firma auf attraktive Nischen konzentrieren, in denen man seine Stärken ausspielen kann.

Dafür kümmert sich das neu aufgebaute Vertriebsteam gemeinsam mit einem speziellen Marketing. «Wir identifizieren laufend attraktive Innovationsfelder und Substanzklassen, um von dort aus die Zielkunden und schliesslich die für uns interessanten Projekte zu identifizieren. Zusätzlich setzen wir bei Pharma auf eine Technologie, bei der wir mittlerweile exklusiv sind und so weltweit die interessantesten Projekte ausfindig machen», fasst Daniel Pedrett die Vorgehensweise in der Marktbearbeitung zusammen.

GEWINN IN DIESEM JAHR. Die Geschäftsführung hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum nächsten wirtschaftlichen Abschwung einen Teil des Umsatzes in solchen Feldern zu generieren und dadurch die Risiken in der Exklusivsynthese wesentlich zu reduzieren. «Wir sind im Aufbruch und haben viel mehr Spielraum», beschwichtigt Pedrett jede Euphorie. Mit dem letztjährigen Umsatz von 50 Mio. Fr. ist Rohner «gewinnfähig» geworden. Auf Monatsbasis schreibt das Unternehmen noch kleinere Verluste. Für die letzten Monate des laufenden Jahres aber erwartet der CEO wieder kleine Gewinne.

Erst dann denkt die deutsche Besitzerin daran, das Unternehmen wieder zu verkaufen – wie es der Firmenphilosophie entspricht. Pedrett: «Aber dafür verschwenden wir noch keine Gedanken. Dafür ist es viel zu früh.»



Hydrieranlage. Die Produktion bei Rohner ist hochmodern. Foto Margit Müller

Konsequente Restrukturierung ist angesagt



DANIEL PEDRETT. Er ist seit März 2006 CEO und VR-Delegierter der zur deutschen Arques gehörenden Rohner AG in Pratteln. Er hat an der Hochschule St. Gallen studiert und verfügt über langjährige Erfahrungen bei Sanierungen in Deutschland. Er sass in der Schweiz in den Geschäftsleitungen von Sunrise und Orange.

ARQUES INDUSTRIES. Die Firma bezeichnet sich als erste börsenkotierte Gesellschaft in Deutschland, die sich auf den Erwerb und die Restrukturierung von Firmen in Umbruchsituationen – ungelöste Nachfolgeregelungen, Mo-

demisierungen, Konzernabspaltungen – konzentriert. Mit ihren Beteiligungsunternehmen ist sie weltweit vertreten.

PHILOSOPHIE. Firmen werden dann gekauft, wenn deren Wert am niedrigsten ist. Durch konsequente Sanierung und Restrukturierung sollen sie ertragsstark und wettbewerbsfähig gemacht werden. Arques begleitet die erworbenen Unternehmen bis zum Verkauf ausschliesslich mit eigenem Personal, einem über 60-köpfigen Team aus Restrukturierungs- und Sanierungsspezialisten. Nach dem Erwerb ersetzen in der Regel eigene Manager das bestehende Management. Die Beteiligungen an mittelständischen Firmen dauern drei bis fünf Jahre. F.E.

grafik d

Mehr

BASLER



BASLER M
im April w
Vorjahres
treffen – u
durchsch
ten zehn
Schmuck
für starke
dischen G
Asien und

firmen-

**Lonza
Antikö**

BASLER/VI
tion im G
per-Arzn
neue Klas
vor allem
setzt. Lon
teilung in
lage und
lyse Invest
in Visp er

**Sunsta
mehr**

LIESTAL
hat im Ge
um 8% h
Fr. verzei
nachtung
Der Gewi
bekannt g
stand für
saison se
etwa auf